Annette Klosa-Kückelhaus / Angelika Storrer / Janusz Taborek Internetlexikographie und Sprachvermittlung

„Die Lexikographie gilt als eigenständige kulturelle Praxis, die darauf ausgerichtet ist, dass Wörterbücher als Gebrauchsgegenstände entstehen. Deren Existenz ermöglicht eine andere [...] kulturelle Praxis, nämlich die der Benutzung von lexikographischen Nachschlagewerken.“ (Wiegand et al. 2010: 3). Dieses Zitat aus der Feder des großen Wörterbuchforschers Herbert Ernst Wiegand thematisiert den wichtigen Zusammenhang zwischen der kulturellen Praxis der Erarbeitung von Wörterbüchern einerseits und der kulturellen Praxis der Wörterbuchbenutzung andererseits. Es ist ein wichtiger Trend der neueren metalexikographischen Forschung, diesen Zusammenhang in den Fokus zu nehmen und die Praktiken der Wörterbuchbenutzung intensiver als früher empirisch zu erforschen. Dieser Trend spiegelt sich u. a. im Thema „The user in focus“ der großen europäischen Fachtagung EURALEX 2014¹ sowie im ebenfalls 2014 erschienenen einschlägigen Sammelband „Using Online Dictionaries“ (Müller-Spitzer 2014), der das methodische Spektrum der an Printwörterbüchern ausgerichteten Wörterbuchbenutzungsforschung um innovative computergestützte Methoden erweitert und interessante Ergebnisse zu den Wünschen und Einstellungen der Nutzer und Nutzerinnen von Online-Wörterbüchern diskutiert.

Dass die u. a. in Lobin (2014) beschriebenen Veränderungen, die digitale Medien für die Kulturtechniken des Lesens und Schreibens mit sich bringen, sich auch auf die Prozesse der Erarbeitung von Wörterbüchern auswirken, wurde schon früh gesehen und erforscht (vgl. z. B. den Sammelband Lemberg et al. 2001). Inzwischen hat sich die Internetlexikographie als ein Forschungsbereich mit eigenständigen Themen und Methoden etabliert. Für die deutsche Forschungslandschaft seien exemplarisch das wissenschaftliche Netzwerk „Internetlexikografie“,² das 2011 bis 2013 von der DFG gefördert wurde, sowie das aus diesem Netzwerk heraus entstandene Kompendium (Klosa/Müller-Spitzer 2016) angeführt. Ein Bereich ist allerdings aktuell noch stark unterbelichtet, nämlich eine auf Internetwörterbücher und ihre Nutzung bezogene „Modernisierung“ und Erweiterung der Wörterbuchdidaktik.

1 <https://euralex.org/2017/10/29/bolzano-2014/>

2 Vgl. <http://multimedia.ids-mannheim.de/mediawiki/web/index.php/Hauptseite>.

Annette Klosa-Kückelhaus, Institut für Deutsche Sprache, R 5, 6–13, 68161 Mannheim,
e-Mail: Klosa@ids-mannheim.de

Angelika Storrer, Seminar für Deutsche Philologie, Universität Mannheim, 68131 Mannheim,
e-Mail: astorrer@mail.uni-mannheim.de

Janusz Taborek, Uniwersytet im. Adama Mickiewicza, Instytut Filologii Germańskiej,
Aleja Niepodległości 4, 61–874 Poznań, Polen, e-Mail: taborek@amu.edu.pl

Dass die Wörterbuchdidaktik in Deutschland auch schon in prädigitaler Zeit ein stiefmütterliches Dasein fristete, dokumentiert u. a. der von Peter Kühn und Ulrich Püschel 1982 publizierte Aufsatz mit dem bezeichnenden Titel „Der Duden reicht mir“. Die Studie, die seinerzeit mit Lehrenden des Faches Deutsch durchgeführt wurde, offenbarte große Lücken im Wissen über Wörterbücher und deren Nutzungsmöglichkeiten. Die Fähigkeit, mit Wörterbüchern umzugehen, wird zwar in Lehrplänen erwähnt. Es bleibt aber weitgehend den Schülern und Schülerinnen selbst überlassen, sich entsprechendes Wissen anzueignen und Strategien für das Nachschlagen zu entwickeln.

Es gibt keine Hinweise darauf, dass sich an dieser Vernachlässigung der Wörterbuchdidaktik im sog. „digitalen Zeitalter“ etwas geändert hätte. Dies ist besonders misslich, weil Orientierung und Grundwissen über lexikographische Nachschlagewerke wichtiger sind denn je: Schließlich findet man im Internet digitale Wörterbücher von sehr unterschiedlicher Qualität; zweisprachige Wörterbücher erhalten Konkurrenz durch maschinelle Übersetzungsprogramme wie Google Translate oder DeepL. Wörterbuchdidaktisches Material, das im muttersprachlichen und im fremdsprachlichen Unterricht an die kundige Nutzung dieser Ressourcen heranführt, ist kaum vorhanden. Umfragen zur Benutzung von Online-Wörterbüchern haben zwar ergeben, dass Verlässlichkeit und Qualität immer noch ein hohes Gut für die Befragten sind (Müller-Spitzer/Koplenig 2014). Wie aber können Nutzer und Nutzerinnen ohne eine auf Online-Ressourcen bezogene wörterbuchdidaktische Vorbildung erkennen, welche Ressourcen qualitativ hochwertig, welche lexikographischen Angaben verlässlich sind? Benötigt werden Leitlinien und Strategien zur Qualitätsprüfung, die das ganze Spektrum der lexikographischen Ressourcen im Internet erfassen und verschiedene Typen von Internetwörterbüchern zu Benutzungssituationen in Bezug setzen. Wünschenswert wären didaktische Materialien, die Qualitätsaspekte von Wörterbüchern bewusst machen und auch für Laien verständlich begründen. Diese Materialien sollten auch kollaborative lexikographische Projekte (Wikipedia, Wiktionary, dict.cc etc.) berücksichtigen und die Unterschiede zwischen ehrenamtlich betriebener kollaborativer Lexikographie und professioneller Lexikographie in Verlagen und Forschungseinrichtungen bewusst machen.

Unser thematischer Schwerpunkt kann die Lücke im Bereich der Wörterbuchdidaktik nicht schließen, möchte jedoch erste Impulse für eine digital ausgerichtete Wörterbuchdidaktik geben, indem sie aus empirischen Studien zur aktuellen Situation, vor allem auch im Bereich Deutsch als Fremdsprache, Desiderate für künftige Schritte aufzeigt und innovative Ressourcen und didaktische Ansätze diskutiert. Im Einzelnen enthält dieser Themenschwerpunkt Beiträge, in denen sich Autorinnen und Autoren aus lexikographischer und/oder didaktischer Praxis mit der Wörterbuchdidaktik auseinandersetzen. Im Mittelpunkt der Beiträge stehen Ergebnisse aus Experimenten und Umfragen zur Wörterbuchbenutzung von Studierenden bzw. Lehrenden (vgl. die Beiträge von Meliss/Möhrs/Silveira, Meliss/Egido Vicente/Fernández Méndez, Müller-Spitzer/Nied Curcio/Domínguez Vázquez/Silva Dias/

Wolfer und Taborek) sowie Darstellungen von Wörterbuchprojekten mit ihren sprachdidaktischen Einsatzmöglichkeiten (vgl. die Beiträge von Flinz, Gredel, Hollós, Meliss/Möhrr/Silveira und Nolting/Radtke).

In ihrem Beitrag „Tourlex: ein deutsch-italienisches Fachwörterbuch zur Tourismussprache für italienische DaF-Lerner“ stellt Carolina Flinz (Pisa) den lexikographischen Prozess der Erstellung des bilingualen deutsch-italienischen Internetwörterbuchs der Tourismusfachsprache „Tourlex“ dar. Im Mittelpunkt steht der Hinweis darauf, welche Rolle der Kontakt mit den potenziellen Benutzern in jeder Phase der lexikographischen Arbeit spielt, z. B. bei den zu Beginn des Projektes durchgeführten Umfragen unter den italienischen Studierenden der Tourismuswissenschaften. Die Verfasserin präsentiert die Phasen der Lemmaselektion, des Korpusaufbaus, der Modellierung der lexikographischen Daten inklusive Äquivalenzermittlung und Kookkurrenzberechnung bis hin zur Datenauswertung und den Vorbereitungen für das erste Onlinerelease.

Die Wikipedia als Lehr- und Lerngegenstand im Deutschunterricht stellt das Thema des Beitrags „Wikipedaktik: Kollaborative Sachlexikographie als Lehr- und Lerngegenstand im Deutschunterricht“ von Eva Gredel (Mannheim) dar. Auf Basis einer Beschreibung der Hypertextstruktur der Wikipedia sowie der Makro- und Mikrostruktur dieses Sachwörterbuches werden Vorschläge für die Didaktisierung des Gegenstandes für den Unterricht erarbeitet mit dem Ziel, dass Schüler, Schülerinnen und Studierende ihre informationstechnologische Kompetenz ausbauen können. Erläutert wird auch, wie Lehrende zu einem kritischen Umgang mit den Inhalten der Wikipedia anregen können.

Zita Hollós (Budapest) präsentiert unter dem Titel „Prototyp eines zweisprachigen Internetwörterbuchs für DaF“ den Aufbau und die Funktionalitäten des im Entstehen begriffenen bilingualen deutsch-ungarischen Internetwörterbuches „e-Kollex DaF“. Neben einer skizzenhaften, auf die Beschreibung innovativer Aspekte abzielenden metalexikographischen Analyse anderer DaF-Ressourcen im World Wide Web werden in diesem Aufsatz insbesondere zwei Aspekte – dynamisches Webdesign und Integration der externen lexikographischen Ressourcen – an dem entwickelten DaF-Internetwörterbuch vorgestellt, deren Relevanz für die Sprachvermittlung außer Frage steht.

Auf die Erwartungen, die an eine lexikographische Ressource des gesprochenen Deutsch aus Sicht von Lernern des Deutschen als Fremdsprache gestellt werden, gehen Meike Meliss (Santiago de Compostela/Mannheim), Christine Möhrr und Maria Ribeiro Silveira (beide Mannheim) in ihrem Aufsatz „Anforderungen und Erwartungen an eine lexikographische Ressource des gesprochenen Deutsch aus der L2-Lernerperspektive“ ein. Die Autorinnen analysieren die bisher übliche Praxis der Erfassung und Beschreibung der Lexik des gesprochenen Deutsch in vorhandenen Internetwörterbüchern des Deutschen, um anschließend die Ergebnisse aus zwei Umfragen mit unterschiedlichem Probandenskopos zu präsentieren. Die aus den Umfrageergebnissen ableitbaren Anforderungen an eine lexikographi-

sche Ressource des gesprochenen Deutsch der befragten Experten sowie Online-nutzer und Onlinenutzerinnen fließen in das Konzept des im Rahmen des Projektes „Lexik des gesprochenen Deutsch“ am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim entwickelten Internetwörterbuchs des gesprochenen Deutsch ein, damit es auch in sprachdidaktischem Kontext gewinnbringend zu nutzen sein wird.

Die Entwicklung einer digital-lexikographischen Kompetenz im Fremdsprachenunterricht steht im Zentrum des Beitrags „Plädoyer für die Entwicklung einer digital-lexikographischen Kompetenz im Fremdsprachenunterricht“ von Meike Meliss (Santiago de Compostela/Mannheim), María Egido Vicente (Salamanca) und Manuel Fernández Méndez (Santiago de Compostela). Auf Basis der Ergebnisse zweier Onlinebefragungen, die unter den im Bereich Deutsch als Fremdsprachende lehrenden Dozentinnen und Dozenten sowie unter den DaF-Lernern und Lernerinnen durchgeführt wurden, definieren die Beiträge und Beitragenden sogenannte Grundkompetenzen für eine erfolgreiche digital-lexikographische Kompetenz, und zwar: adäquate Auswahl der Onlinere Ressourcen, Entwicklung von Disambiguierungsstrategien zur Rezeption in der L2 sowie Entwicklung von Strategien zur Produktion und Übersetzung in L2.

Die Frage, zu welchen Internetressourcen die DaF-Lernenden greifen, wenn sie einen in der L2 verfassten Text korrigieren sollen, steht im Zentrum des sich ebenfalls auf die lexikographische Kompetenz des DaF-Lerners beziehenden Beitrags von Carolin Müller-Spitzer (Mannheim), Martina Nied Curcio (Rom), María José Domínguez Vázquez (Santiago de Compostela), Idalete Maria Silva Dias (Braga) und Sascha Wolfer (Mannheim). Unter dem Titel „Recherchepraxis bei der Verbesserung von Interferenzfehlern aus dem Italienischen, Portugiesischen und Spanischen: Eine explorative Beobachtungsstudie mit DaF-Lernenden“ werden die Ergebnisse eines Experiments präsentiert, an dem DaF-Lerner und Lernerinnen aus drei romanischsprachigen Ländern (Italien, Portugal und Spanien) teilnahmen. Die Studie gibt Einblick in die Arbeit der Studierenden mit Internetressourcen, von denen die Internetwörterbücher mit Abstand die am häufigsten benutzte Quelle sind, sowie in die Suchstrategien und Hilfsmittel, die von den Probanden eingesetzt werden, wie die Suche auf „Umwegen“ über die englische Sprache. Die angewandte Methodologie, in der Videoaufnahmen des Bildschirms mit Aufnahmen des lauten Denkens kombiniert werden, kann als zukunftsweisend in der Wörterbuchbenutzungsforschung angesehen werden.

Die Perspektive der Arbeit im muttersprachlichen Unterricht wird im Beitrag „Wörterbücher im Unterricht nutzen und eigene Wörterbuchartikel erstellen. Das Denkwerk-Projekt *Schüler machen Wörterbücher – Wörterbücher machen Schule*“ von Antje Nolting und Nadja Radtke (Mannheim) thematisiert. Eines der Ergebnisse des Denkwerk-Projektes, dessen institutionelle und organisatorische Rahmenbedingungen von den Autorinnen präsentiert werden, ist das wikibasierte Wörterbuch „Denktionary“, das von Schülern erarbeitete Wörterbucheinträge zu ausgewählten Lemmata enthält. Das Wörterbuch und das Projekt stellen eine gelungene

Zusammenarbeit von Schule und Wissenschaft dar, dessen Ergebnis ein Einblick der Lernenden in den lexikographischen Prozess sowie das Kennenlernen von Korpora und (lexikographischen) Werkzeugen ist.

Abgerundet wird der thematische Teil des Heftes mit dem Beitrag „Wörterbuchbenutzung von polnischen Germanistikstudierenden“ von Janusz Taborek (Poznań), in dem Ergebnisse einer Umfrage unter den Studierenden der Germanistik an der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań dargestellt werden. Aus den Antworten der Studierenden in der jeweils im ersten Semester seit drei Jahren durchgeführten Umfrage geht hervor, dass (bilinguale) Internetwörterbücher das bevorzugte Format sind, auch wenn Printwörterbücher sich nach wie vor großer und Apps steigender Beliebtheit erfreuen. Das Ziel der Umfrage ist es, den Umgang mit Wörterbüchern seitens der Studienanfänger und Studienanfängerinnen besser kennenzulernen.

Diese hier kurz skizzierten Beiträge behandeln unterschiedliche Aspekte des Themas „Internetlexikographie und Sprachvermittlung“. Wir hoffen, dass wir mit diesem Heft zeigen können, dass es nicht nur wichtig, sondern auch interessant ist, die metalexikographische Erforschung von Internetwörterbüchern mit einer digital informierten Wörterbuchdidaktik zu verbinden.

Literatur

- Klosa, Annette/Müller-Spitzer, Carolin (2016) (Hgg.): *Internetlexikografie. Ein Kompendium*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Kühn, Peter/Püschel, Ulrich (1982): „Der Duden reicht mir“. Zum Gebrauch allgemeiner einsprachiger und spezieller Wörterbücher des Deutschen. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II*. Hildesheim/New York: Olms, 121–152.
- Lemberg, Ingrid/Schröder, Bernhard/Storrer, Angelika (2001) (Hgg.): *Chancen und Perspektiven computergestützter Lexikographie. Hypertext, Internet und SGML/XML für die Produktion und Publikation digitaler Wörterbücher*. Tübingen: Niemeyer.
- Lobin, Henning (2014): *Engelbarts Traum. Wie der Computer uns Lesen und Schreiben abnimmt*. Frankfurt/New York: Campus.
- Müller-Spitzer, Carolin (2014) (Hg.): *Using Online Dictionaries*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Müller-Spitzer, Carolin/Koplenig, Alexander (2014): Online dictionaries: expectations and demands. In: Müller-Spitzer, Carolin (Hrsg.): *Using Online Dictionaries*. Berlin/Boston: de Gruyter, 143–188.
- Wiegand, Herbert Ernst et al. (2010): Systematische Einführung. In: Wiegand, Herbert Ernst et al. (Hgg.): *Wörterbuch zur Lexikographie und Wörterbuchforschung*. Bd. 1, A–C. Berlin/New York: de Gruyter, 1–105.